



# Neues Haus, neues Team, neue Möglichkeiten

Das Haus Nova wird Versorgungslücken im Gesundheitswesen schließen und den Horizont im Pflegebereich erweitern. Oberin Bettina Schmidt gibt Einblicke in ein Projekt, das schon über die Stadtgrenzen hinaus erwartet wird.



Kein Krankenhaus und kein Seniorenheim. Mit dem Haus Nova in Barmen betritt die DRK Schwesternschaft Wuppertal Neuland in der pflegerischen Versorgung. Es handelt sich um eine neuartige außerklinische Einrichtung, die eine kritische Lücke der regionalen Gesundheitsversorgung schließt. Federführend bei der Entwicklung des neuen Hauses ist Bettina Schmidt, Oberin der Schwesternschaft Wuppertal.

**Frau Schmidt, was genau entsteht das gerade in direkter Nachbarschaft zum Helios-Klinikum in Wuppertal-Barmen?**

Bettina Schmidt: Kurz gesagt, kümmern wir uns im Haus Nova um Menschen, die zu krank für die ambulante Pflege zu Hause und zu „gesund“ für den Krankenhausaufenthalt sind. Es ist nicht so selten, dass jemand im Krankenhaus die Verweildauer überschritten hat und entlassen wird, obwohl er oder sie eigentlich noch nicht für die Versorgung in den eigenen vier Wänden geeignet ist. Was geschieht mit Menschen, die wegen ihres Alters nicht in eine Senioreneinrichtung passen und mehr Zeit brauchen, um zu gesunden? Nicht jeder erkrankte Mensch ist direkt nach dem Krankenhaus in der Lage, in eine Rehaklinik zu gehen. Und je nach Umfang der pflegerisch-medizinischen Situation kommen auch ambulante Dienste an ihre Versorgungsgrenzen. Für diese Menschen gibt es

im Gesundheitssystem aktuell noch keinen geeigneten Platz. Genau in diesem Zwischenfeld werden wir uns im Haus Nova auf erwachsene Betroffene konzentrieren, die besondere Bedarfe in der pflegerischen Versorgung haben.

**Was sind das für besondere Pflegebedarfe?**

Das Versorgungsmodell im Haus Nova ist in zwei Bereiche unterteilt. In einer Etage befindet sich die Abteilung Kurzzeit-Akutpflege. Wir haben diesen Begriff bewusst gewählt, um den Unterschied zur klassischen Kurzzeitpflege deutlich zu machen. Zwei Etagen sind der Langzeit-Akutpflege vorbehalten. In beiden Bereichen stehen unsere sogenannten CareGäste in ihrer krankheitsbedingten Krise im Vordergrund. Die Bedarfe, die sich aus so einer Krise ergeben, können sehr vielfältig sein. Das Spektrum reicht von der Unterstützung bei Mobilitätseinschränkungen über die Hilfe bei mentaler Belastung bis hin zur Organisation aufwendiger Medikation und komplexer Wundversorgung. Wir werden insbesondere Menschen versorgen, die ich liebevoll „Systemsprenger“ nenne. Also Menschen, die wirklich einen hohen Aufwand für die Pflege bedeuten. Da geht es zum Beispiel um Fälle wie Parkinson, aber wir kümmern uns auch um jüngere Pflegebedürftige sowie Menschen mit neuro-muskulären Erkrankungen. Denn all diese Menschen benötigen ganz plötzlich – also akut – eine individuelle pflegerisch-therapeutische Versorgung. Neben der pflegerischen Sicherheit werden unsere CareGäste dabei unterstützt, in den Alltag zurückzufinden. Durch Kooperation mit verschiedensten Partnern, Hausärzten, Kliniken etc. wollen wir

zudem Kontinuität in der medizinisch-therapeutischen Begleitung erreichen. Da die Gesundung von Menschen von vielen Faktoren abhängt und damit sehr individuell ist, haben wir die Gliederung in Kurz- und Langzeit vorgenommen.

Zudem haben wir eine Besonderheit. Denn wir verfügen über acht Zimmer, die für Menschen mit starkem Übergewicht bereitstehen. Denn Menschen mit schwerer Adipositas benötigen spezielle belastbare Funktionsbetten, anders dimensionierte Räume und

Im Erdgeschoss wird es eine Kita mit U3-Betreuung geben, in der 25 Plätze für die Kinder der Mitarbeitenden reserviert sind.

auch eine technische Ausstattung, die in der Regel nicht zum Standard gehört. Das ganze Pflegeumfeld muss auf die überdimensionierten Körpermaße und das Gewicht angepasst sein, um eine adäquate Versorgung sicherstellen zu können. Das geht bis zur Statik des Gebäudes. Für solche CareGäste haben wir jetzt schon überregional Anfragen, zum Beispiel aus dem Ruhrgebiet. Die warten nur darauf, dass es losgeht.

**Wie ist die Idee zum Haus Nova entstanden?**

Das liegt jetzt gut fünf Jahre zurück. Ich war damals im Büro von Herrn Dr. Raphael, dem Klinikgeschäftsführer des Helios. Er bat mich, eine Kurzzeitpflege im Helios zu betreiben. Das Ergebnis unseres Gesprächs war, dass die Schwesternschaft ein Grundstück vom Helios kauft und wir eine Kurzzeitpflegeeinrichtung bauen. Auch

hier gab es schon den Gedanken, die „Systemsprenger“ besser zu versorgen, wohlwissend, dass die Nähe zu einem Krankenhaus den CareGästen maximal zugutekommen wird. Darüber hinaus gab es damals eine Ausschreibung der Stadt Wuppertal, die wir als Schwesternschaft gewonnen haben. Über die Zeit ist das Profil des Hauses dann mehrfach angepasst worden. Wir haben jetzt über drei Etagen 67 Einzelzimmer, in der Kurzzeit-Akutpflege und Langzeit-Akutpflege, davon acht für schwer an Adipositas erkrankte Menschen. Und damit sind wir sehr flexibel aufgestellt, was die Versorgung angeht.

**Wie sieht es mit dem Personal aus?**

Das Team vor Ort findet sich gerade. Es wird dort eine vielfältige Mischung aus mehreren spezialisierten Pflegeberufen geben. Wir entwickeln hier ein Tätigkeitsfeld innerhalb der Pflege, das es bislang nur an sehr wenigen Standorten in Nordrhein-Westfalen gibt. Ich glaube, so wie wir es aufgebaut haben, ist es tatsächlich einzigartig. Da brauchen wir natürlich Pflegeprofis, die sich hier aktiv mit ihrem Know-how einbringen, die vielleicht schon Erfahrung in den genannten Bereichen haben.

Bei der Personalauswahl ist mir besonders wichtig, dass alle neuen Mitarbeitenden Lust haben, selbst zu gestalten. Ich wünsche mir Menschen, die anpacken, Ideen einbringen und als Team gemeinschaftlich dafür brennen, etwas Neues aufzubauen. Als Schwesternschaft ist es für uns selbstverständlich, dass wir jedem und jeder die Möglichkeit dazu einräumen, sich nach den eigenen Fähigkeiten weiterzuentwickeln. Das werden wir auch im Haus Nova so handhaben.

**Auf was kann sich das neue Team sonst noch freuen?**

Einen richtig schönen Arbeitsplatz in bester Lage und mit einer super Aussicht. Das Haus Nova sieht nicht nach Krankenhaus aus und auch nicht nach Seniorenheim. Uns war bei der Planung wichtig, dass wir nicht nur die Bedarfe unserer CareGäste im Blick haben, sondern auch die der Pflegenden. Alle sollen sich wohlfühlen. Dank der großen Fenster sind zum Beispiel die Räume besonders hell und freundlich. Es gibt ein ausgeklügeltes Farbkonzept, eine moderne Einrichtung und Ausstattung und natürlich die großartige Dachterrasse, die bei schönem Wetter zum Verweilen über den Dächern Wuppertals einlädt. Besonders stolz sind wir auf die Digitalisierung. Neben modernen Dokumentationsinstrumenten haben wir uns zum Beispiel für digitale Pflegebetten entschieden. Die zeichnen Bewegung auf, geben Meldung bei Verlassen des Bettes und informieren das Pflegepersonal über Nässe im Bett. Die technische Ausstattung ist nagelneu und in jeder Hinsicht auf dem neuesten Stand. Wir können uns auch sehr gut vorstellen, unsere CareGäste telemedizinisch zu versorgen. Und im Erdgeschoss wird es eine Kindertagesstätte mit U3-Betreuung geben, in der 25 Plätze für die Kinder der Mitarbeitenden reserviert sind.

**Wann geht es los im Haus Nova?**

Die Eröffnung ist für den 1. Juli 2026 geplant.

**Frau Schmidt, vielen Dank für das Gespräch!**

Jetzt bewerben  
und im  
Haus Nova  
durchstarten!

